

Copia eines Schreibens/
 welches Ihre
Majestät der Königin
Böhlen/
 an Ihre

Majestät die Königin

Auß dem Lager vor Wien vnterm dato des
 13. September. Anno 1683. hat abgehen
 lassen.



Breslau/
 Bey Gottfried Jonischen/Buchhändlern und Privilegir-
 ten Zeitung-Schreibern
 zu bekommen.



Der Allerhöchste sey gepriesen und gelobet/ daß er uns hat wie-
der den Erbfeind obsiegen lassen / alle Stücke / Schatz/ Bes-
setze so nicht zu schätzen / ist uns alles zu theil worden / wie nicht
weniger die Cameel / Vieh / Schaafe und dergleichen/ so der
Feind verlassen / unsere Soldaten thun sich heute darein theilen / und un-
tereinander verkauffen / nicht weniger bringen sie viel gefangene wolgeflei-
dete Türcken ein / welche auff denen schwachen Pferden nicht entgehen könn-
nen. Es ist eine *Victorie* dergleichen niemahls zu hören war: Unter unserm
Kriegs Volck ist anfangs eine Furcht entstanden/ als ob der Feindt wieder-
umb zuruck kehrete. Unsere *Canalien* haben auß unvorsichtigkeit an etlichen
Orthen daß Pulver angezündet / so den ganken Tag überanß grosses Ge-
wülcke gemacht / doch aber hat es keinen sonderlichen Schaden gethan.
Der Groß *Veziar* hat sich dergestalt geflüchtet / mit hinterlassung alle des
seimigen/ das Er kaum auff einem Pferde und in einem Rocke sich *reterivet* /
deme wier ziemlich nachgesetzt / und bald ertappet hätten/ Ich bin sein *Suc-*
cessor in allem seinem Vermögen worden / so sich an *Keynodi*en Goldt und
Silber auff viel Millionen belaufft / und ist auff diese Weise geschehen: nach-
dem man dem Groß *Veziar* nachgesetzt / hat man seinen Cammerdiener er-
tappet / welcher alsbaldt sein Lager angewiesen / so in einer größe als Wars-
schau oder Lemberg im umbfange bestehet; Ich habe alle Krieges Zeichen
des Groß *Veziars*. welche sie unter ihnen pflegen zuführen / bekommen: einen
Mahometanischen Fahn / welcher Ihm von seinem Kaysar in diesem Krieg
gegeben worden / so Ich Ihro *Babst*: Heyligkeit nach Rom durch den
Pallanck auff der Post überschicket. Alle Wagen so überaus reichlich
mit Goldt und Silber / und Gallanterien beladen / nicht weniger von Dia-
manten / Perlen / und dergleichen habe ich alles bekommen / und noch viel
andere Sachen nicht gesehen / und kommen viel Leuthe auß der Stadt / und
machen sich der Beuthe mit theilhaftig. Der Groß *Veziar* hat einen
überaus schönen Straussen gehabt / welchen er aus seines Kaysers
Ballast genommen / damit er uns nicht solte zu theil werden / hat er sol-
chen niederhauen lassen. Es ist keine *Comparation* zwischen der Beuthe
bey *Chocim* / überaus viele Köcher / so mit Rubinen und *Saphiren* versetzt /
so auff viel tausendtz zu *estimiren* / seyen uns auch zu theil worden / Ihrs
Liebden also mir nicht sagen können / wie die *Tartarische* Weiber pflegen
zu sagen / wenn die Männer ohne Beuthe kommen du bist nicht der *Tonck*
oder *Hanf*. Ich habe auch deß Groß *Veziars* Pferd mit allem zugehör /
und wann er sich nicht so zeitlich *reterivet* hätte / wäre er uns zu theil worden.
Der

EXXVIII 350

So. radh.

Der Erste nach dem *Vozi* *Kiack* genandt / ist tod geblieben / und andere vornehme mehr. An Säbelln so mit Diamanten und Kleinodien versehen / und andern Krieges-Rüstungen ist eine grosse Menge unter denen Soldaten / die Nacht hat uns verhindert / dem Feindt weiter nachzusehen. Die Janitscharen haben sie in denen *Approchen* hinterstellig gelassen / welche meistens in der Nacht niedergemacht worden: Es war ein grosser Hochmuth bey dem Feind / dann in dem wehrenden Schlagen mit uns / hat das andere theil die Stadt Wien auff das härteste bestürmet. Sie rechneten sich ohne die Tartern auff drey-mahl hundert tausend Mann. Ich aber rechne sie ohne die *Canalier* über hundert tausend Mann. Eine ganze Nacht und zwey Tage ist das theilen mit der Beuthe gewesen von hiesigen Oesterreichischen armen Leuthen besonders an Frauen Volck ist viel niedergemacht worden / und viel beschädiget / ich habe gestern einen überaus schönen Jüngling von 13. Jahren alt gesehen / welcher erbärmlich zerhauen gewesen. Der Gross *Vozi* hat in seinem Lager unbeschreibliche schöne Lust / eine Badt-Stube / Lustgarten / *Fontaine*, *Carnickel* / Hünner / und *Papegoyen* / welche in der *Confusion* hin und her geflogen. Heute bin ich in der Stadt gewesen / des Menschen Augē haben es niemahlen gesehen / was für Minen unter denen Bollwercken / und so gar unter die grosse Mauern und Pasteyen die Türcken gemacht / und untergraben worden. Der Kaiserliche Pallast ist ganz zu nichte geschossen worden. Die Soldaten / so sich ritterlich gehalten / schreiben diese *Victorie* Gott und uns zu. Als wir nun mit dem Feinde anfangen zu streiten / so hat sich getroffen / das des *Vozi* seine grosse Macht auff meinen rechten Flügel gedrungen der lincke Flügel und das *Corpo*, weil sie nichts zu thun gehabt / haben Mir bald *assistet*. General Waldeck und andere Generalen haben mich umb den Hals gefast / geküsst und / schreyen alle Regimente und Soldaten / ach unser treuer König / und haben mir besser als die *Pollacken* *parlet*: Der Herzog von Lothringen und Churfürst von Sachsen sein heute bey mir gewesen / denn Sie gestern mit *Commandiren* zu thun gehabt / und nicht mit mir erschen können / welchen ich durch meinen unter Marschallen etliche Zahnen Haffaren zu gegeben / der *Commandant* Graff Stahrenberg hat mich umbhallet / geküsst und *Salvator* genennet / Ich bin in 2. Kirchen in der Stadt gewesen / die ganze Gemeine ist mit freuden erschienen / haben mir die Hände und Füße und Kock geküsst / andere haben geruffet / lasset uns des Überwinders Hände küssen: Die Meisten haben wollen aufruffen / *Vivat Rex*, Ich habe aber die Deutsche *Officirer* gebethen / das solches unterwegs bleiben möge / so aber gleich wohl von einem Hauffen aufgerufen worden / Ich habe bey dem *Commandanten* gespeisset / nach diesem mich ins Lager begeben /

das

das Volk aber die Hände in die Höhe gehoben / und mich zur Stadt hinaus begleitet! Die Fürsten kamen zusammen / und der Kaiser hat zu wissen gethan / das er eine Meile von hier sey / Ich aber den Feind zu verfolgen mich fort gemacht. Es ist nicht wenig Volk in dieser Occasion geblieben / besonders die zwey sein zu beklagen / von welchen der Dupar ausführlichen melden wird. Der Starost Halsky und unter Hoff Schakmeister / derer ohne Thränen Vergiftung man nicht gedencken kan. Der Herzog von Cron ist geblieben / dessen Bruder und andere vornehme blessirt. Der Pater Marcus de Aviano hat mich nicht genungsam küssen können / und sagt / Er habe über unsere Armee eine weiße Tauben schweben gesehen. Wir gehen heunt hinter den Feind in Ungarn hinein / und die Churfürsten wollen von Mir nicht weichen. Als der Groß Vezier gesehen / daß Er alles verlohren / hat er seine Söhne zu sich beruffen / weinete wie ein kleines Kind / und sagte zum Cham, errette mich / wo du kanst / dehme der Cham geantwortet / wir kennen den König / wir müssen selbst sorgen / uns zu retten. Wir haben hier vil große Hitze / wir leben mehr von Truncken als vom Essen / wir bekommen wieder umb Wagen mit Pulver und Bley / weiß nicht mit was nun der Feind schüsssen wird. In diesem Moment bekommen wir Nachricht / das der Feind unterschiedliche Stückel von sich geworffen. Der Fürst von hessen Cassel so vorhin ermangelt / ist nun auch zu uns kommen: unser Volk ist dem jenigen ähnlich / so der Prophet in das Heilige Land geführet. Dem Könige von Franckreich habe ich etliche Zeiten / wie die Christenheit wieder den Erbfeind abgeseiget / geschrieben. Unser Sohn / so eines unerfrochlenen Herzens / ist nicht ihlen einer spannen lang weit von mir gewesen / und ist fröhlich und gesund nach diesem Streit. Das Allerschönste ist / daß Ich mit dem Churfürsten von Bayern als Bruder in vertraulichkeit lebe / besucht mich alle Augenblick / und als Er erfahren / daß ich gestern beym Stahren. e. g. speisete / ist Er als bald zu uns kommen! Unser Sohn Alexander hat sich dessen zu erfreuen / daß seine des Veziers Völcker zertrennet / und seine Fahnen zerbrochen Dem Churfürsten von Bayern / welcher gewies allezeit bey mir ist / hab drey Mantel Thier / sechs Stücke / eines Egyptischen Bassa Fahnen beschreyet / und noch ein Präsent von Lauter Kleinodien / welches Er seiner Schwester der Madame Dauphine als des Königes von Franckreich Sohnes Gemahlin schicken wiew / welche / als sie von dem König von Franckreich gefragt worden / ob Ihr Bruder der Churfürst von Bayern dem Kaiser Succurs geschicket / geantwortet / Er thue dieß / was Er dem Kaiser und dem Vaterlande zu thun schuldig wäre. Eine große Menge an Fahnen und Standarden von den Feindlichen Feindt zusammen getragen. In Summa der Feindt ist nun völlig ruiniret / alles verlohren / auffer mit dem Leben haben sie hohe Zeit sich zu salvoiren. Lasset alles fröhlich sein / G. D. dem Allerhöchsten danken / das Er denen Mahomethanern nicht zu gelassen / uns zu fragen wo unser G. D. ist.